



SCHACH VERBINDET

Faszination Schach

Ob in Afrika, Australien, Asien, Europa, Süd- oder Nordamerika, in Parks, am Straßenrand, in edlen oder weniger edlen Turniersälen, in Schwimmbädern, im Internet oder gegen Gegner aus Fleisch und Blut, um Geld oder ohne Einsatz, mit einer Minute Bedenkzeit oder ohne Zeitlimit – rund um die Uhr spielen Millionen von Menschen in aller Welt Schach.



Lebendschach



Garry Kasparow (© H. Schaack)

Personen wurde die Vorform des heutigen Schachs etwa 500 Jahre nach Christus in Indien, von dort kam es durch Krieg und Handel nach Persien, später dann in den arabischen Raum und mit den Eroberungszügen der Araber schließlich nach Europa. Ende des 15. Jahrhunderts, als sich die europäische Weltsicht durch die Entdeckung Amerikas erweiterte und Isabella von Kastilien die mächtigste Frau der Welt war, wurden Läufer und Dame stärker und das heutige Schach entstand. Schon immer war Schach mit Kultur und Geschichte der jeweiligen Epoche verknüpft.

Wissen Sie, Genosse Großmeister, ich bin nicht gerne Minister, ich würde lieber Schach spielen wie Sie oder eine Revolution in Venezuela machen.

Che Guerava, 1928-1967, Revolutionär und Foto-Ikone



Antike Schachuhr





Kasparow beim Simultan



Schaupartie

Könige, Kalifen und Fürsten förderten das Spiel, muslimische und christliche Eiferer verboten es, im Mittelalter gehörte Schach zu den Künsten, die ein Ritter beherrschen musste, die Denker der Aufklärung trafen sich im Schachcafé und in der Sowjetunion war Schach Staatsangelegenheit. Früher kamen die besten Spieler der Welt aus Europa und den USA, heute ist das Spitzenschach globaler. 2008 wurde der Inder Viswanathan Anand Weltmeister der Herren und 2010 eroberte die 16-jährige Chinesin Hou Yifan den Weltmeistertitel der Frauen.

Schachausdrücke wie „Bauernopfer“, „Patt“, „Hängepartie“ oder „Zugzwang“ sind in die Alltagssprache eingegangen und Autoren wie Shakespeare, Chaucer, Cervantes, Dante, Lessing, Goethe, Puschkin und Tolstoi hat das Spiel zu Allegorien, Metaphern und Parabeln inspiriert. In Malerei, Film und Werbung symbolisiert Schach Umsicht, Klugheit und strategische Weitsicht, aber auch kalte Intelligenz.

Schach hat eine lange Geschichte mit vielen Facetten. Einige davon will diese Broschüre zeigen, denn 1.500 Jahre nach seiner Entstehung fasziniert Schach immer noch – und macht jede Menge Spaß.

Verschiedene, sehr schätzenswerte und im Leben nützliche Eigenschaften des Geistes können durch das Schachspiel erworben und gekräftigt werden, so dass sie zu Gewohnheiten werden, die uns nie im Stich lassen.

Benjamin Franklin, 1706-1790

Drucker, Verleger, Autor, Erfinder und Staatsmann



Schach im Kalten Krieg: B. Spasski (links) gegen B. Fischer, Reykjavik 1972 (Archiv Schmid)



Schachturnier in Ströbeck (Zeichnung von H. Lüders)



Frehner Consulting
GmbH Deutschland
Unternehmensberatung für Public Relations

Impressum

Herausgeber: Frehner Consulting GmbH Deutschland, Postfach 1652, 87622 Füssen, www.frehner-consulting.de, info@frehner-consulting.de, **Bildnachweis:** Wenn nicht anders angegeben: Archiv ChessBase (www.chessbase.de). Weitere Bilder: Harry Schaack, Schachzeitschrift KARL (www.karlonline.org), Archiv Harald Balló, Archiv Lothar Schmid, Familie Unzicker, Deutscher Schachbund und (Titelbild) Vadim bei Fotolia, **Koordination und Texte Schachbund:** Johannes Fischer, **Marketing und Verlag:** Frehner Consulting GmbH Deutschland, Telefon 083 62/91 46 19, Telefax 083 62/91 46 16, **Redaktionsleitung:** Hardy Seer, **Inserentenbetreuung:** Kreszentia Driendl, **Gestaltung:** PerchtMedia, 87629 Füssen

Ein Produkt der Frehner Consulting GmbH Deutschland. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Frehner Consulting. Stand: Winter 2011/2012

Zwei Strategen, ein Team: HonorarKonzept
ist Partner des Deutschen Schachbunds.



Als Finanzdienstleister bieten wir unseren Kunden transparente Versicherungs- und Vorsorge-lösungen. Wir treffen objektive, strategisch durchdachte Entscheidungen. Deshalb sind wir der ideale Partner für die, die selbst intelligente Entscheidungen treffen. Erfahren Sie mehr über unsere Verbindung mit dem Deutschen Schachbund:

www.honorarkonzept.de/dsb

Schwarz auf weiß besser beraten.

HonorarKonzept

Cleverer Schachzug - gestalten Sie jetzt Ihr persönliches
Fotobuch und sparen Sie 10,- EURO

Gültig für 1 Fotobuch (Premium, Hardcover, Softcover oder Ringbindung) im Format Ihrer Wahl.



Tragen Sie einfach bei Ihrer Online-
Bestellung diesen Vorteilscode ein:

SCHACHPXN



Einlösbar bis 31.12.2011. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar.

Alle Preise inkl. MwSt, *zzgl. Versandkosten 3,49€.

Besuchen Sie uns unter **www.pixelnet.de**
und lernen unser gesamtes Sortiment kennen.
ORWO Net GmbH • Hotline 03494 / 369 779 • eMail: digital@pixelnet.de

Kinder-Schach



Auf dem Weg an die Spitze: Magnus Carlsen

Als der Norweger Magnus Carlsen im Januar 2010 zur Nummer eins im Schach aufstieg, war er 19 Jahre alt. Dabei ist Carlsen weder überzüchtetes Wunderkind noch entspricht er dem Klischee des vergeistigten, weltentrückten Schachspielers. Der kräftige Norweger spielt gerne Fußball, plaudert bei Interviews und im Fernsehen schlagfertig und souverän über sein Talent und begeisterte als Model für eine Werbekampagne der Modemarke G-Star Raw Modemagazine und Frauenzeitschriften.



Elisabeth Pähtz (rechts mit Mikro) zu Gast bei Harald Schmidt

Deshalb setzt man in Deutschland auf Nachwuchsarbeit. Etwa 30.000 Kinder und Jugendliche sind Mitglied in der Deutschen Schachjugend, dem Jugendverband des Deutschen Schachbundes. Die DSJ bildet Trainer aus, organisiert Turniere und Meisterschaften und fördert Schulschachgruppen. Und immer wieder erzielen deutsche Jugendliche international große Erfolge. 2002 wurde die Erfurterin Elisabeth Pähtz Jugendweltmeisterin U-18, zwei Jahre später, 2004, Jugendvizeweltmeisterin U-20 und 2005 schließlich Jugendweltmeisterin.



Schulschachspektakel in Hamburg: Rechtes gegen Linkes Alsterufer

Carlens Erfolge sind typisch – Kinder und Jugendliche werden immer früher immer besser. Und Schach tut Kindern gut. Studien haben gezeigt, wie das Schach räumliches Vorstellungsvermögen, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und soziale Fähigkeiten von Kindern stärkt.

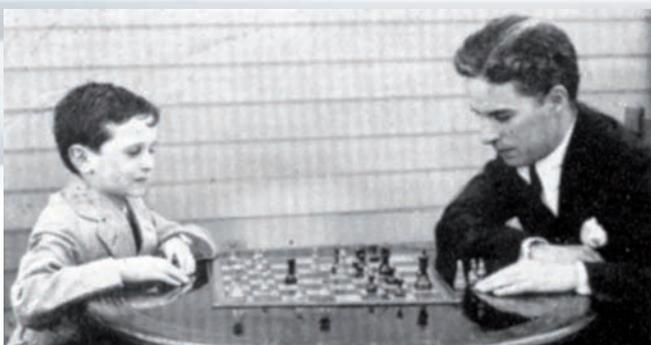
Schach sollte überall auf der Welt Schulfach werden.
Es fördert die geistige Auseinandersetzung.
Es lehrt die Demut in der Niederlage.

Garry Kasparow, *1963

Schachweltmeister von 1985-2000. Gilt vielen als bester Schachspieler aller Zeiten.

2006 gewann der deutsche Großmeister Arik Braun die Jugendweltmeisterschaft U-18, 2009 wurde er Deutscher Meister und 2011 holte die Erlangerin Hanna Marie Klek bei der Jugendweltmeisterschaft U-16 die Silbermedaille.

Die positiven Wirkungen des Schachs haben einige deutsche Schulen zu einem Experiment inspiriert. Unter dem Motto „Schach statt Mathe“ ersetzen sie einmal in der Woche eine Stunde Mathematikunterricht durch eine Stunde Schachunterricht. Mit Erfolg: Schüler, die an diesem Programm teilnahmen, schnitten bei Vergleichstests sowohl in Mathematik als auch in andern Fächern im Schnitt besser ab als ihre Altersgenossen, die kein Schach spielen durften.



Der achtjährige Samuel Reshevsky (links), später einer der besten Spieler der Welt, spielt gegen Charlie Chaplin. (Archiv Harald Balló)

Prominente Schachfans

Marlene Dietrich, John Wayne, Humphrey Bogart, Woody Allen, Stanley Kubrick, Winston Churchill, Abraham Lincoln, Ché Guevara und Friedrich Gulda – sie alle haben gerne Schach gespielt. Auch in Deutschland lieben zahlreiche Prominente das Spiel.

Otto Schily, (*1932 in Bochum)

Politiker, Mitbegründer der Grünen und von 1998 bis 2005 für die SPD Bundesminister des Inneren. Der engagierte Schachspieler unterstützt das königliche Spiel nach Kräften. Zitat: „Schach ist für die Erziehung von Kindern zum logischen Denken sehr wichtig. Sie lernen es sich zu konzentrieren und diszipliniert zu sein. Man braucht zum Schach eine gute physische Konstitution. Alles das sind Fähigkeiten, die den Menschen auch dagegen immunisieren können, in Fanatismus und religiösen Faschismus zu geraten. Schach hat also durchaus Bedeutung für die erzieherische Arbeit.“



Prof. Dr. Eckhard Freise, (* 1942 in Erfurt)

Professor für mittelalterliche Geschichte an der Bergischen Universität Wuppertal. Im Dezember 2000 gewann Freise als erster Kandidat eine Million in der populären Fernseh-Quizsendung „Wer wird Millionär?“. Freise ist starker Fernschachspieler, guter Nahschachspieler und wurde mit 20 Jahren Westfalenmeister im Schach.



Matthias Deutschmann, (* 1958 in Betzdorf)

Kabarettist und Autor. Deutschmann ist starker Amateurschachspieler, gewann 1977 die Badische Jugendmeisterschaft und spielte lange Zeit für den SK Freiburg-Zähringen in der Schachbundesliga. Seit 1996 leiht er dem „sprechenden Schachprogramm“ Fritz seine Stimme und verleiht Blitzpartien gegen den Computer mit Trastalk die richtige Würze.



Felix Magath, (*1953 in Aschaffenburg)

Fußballtrainer, der sich rühmen kann, als Spieler und als Trainer drei Mal deutscher Meister geworden zu sein (als Spieler 1979, 1982 und 1983, jeweils mit dem HSV, als Trainer 2005 und 2006 mit dem FC Bayern München, 2009 mit dem VfL Wolfsburg). 1980 wurde er mit der deutschen Nationalmannschaft Europameister. Magath ist begeisterter Schachspieler, war bei der Schacholympiade 2008 Schachbotschafter Deutschlands und sagte einmal: „Schach ist der zweit Schönste Sport nach Fußball. Jeder Fußballer sollte Schach spielen, um die Strategie des Fußballs besser zu verstehen.“



Vaile (*1980 in Hamburg)

Schauspieler, Sängerin, Songwriterin und Autorin. Vaile, die 2010 mit *Frei Sein* ein Buch über ihre Suche nach sich selbst veröffentlichte, ist leidenschaftliche und bekennende Schachspielerin. Bei der Schacholympiade 2008 in Dresden fungierte sie als Schachbotschafterin und diskutierte mit dem Mathematikprofessor Dr. Christian Hesse über Schach und das Leben.

Marco Bode, (*1969 in Osterode am Harz)

Fußballspieler. Marco Bode spielte von 1989 bis 2002 für Werder Bremen und kam auf 40 Einsätze in der Nationalmannschaft. 1996 wurde er mit Deutschland Europameister, 2002 Vizeweltmeister. Mit nur zehn Verwahrungen in 379 Spielen gilt Bode als einer der fairsten Spieler der Bundesliga. Bode ist begeisterter Schachspieler, spielt gerne Blitzschach im Internet und trat bei etlichen Schachveranstaltungen als Ehrengast auf.



Boris Becker (*1967 in Leimen)

Tennisspieler. 1985, dem Jahr als Garry Kasparow im Alter von 22 Jahren jüngster Schachweltmeister aller Zeiten wurde, gewann Boris Becker mit 17 als jüngster Spieler aller Zeiten das Tennisturnier in Wimbledon. Im Jahr 2000 spielten Kasparow und Becker auf Anregung des amerikanischen Nachrichtensenders CNN eine Partie Schach gegeneinander. Bei den London Chess Classic 2011, einem der stärksten Turniere des Jahres, führte Becker nicht nur den ersten Zug des Turniers aus, sondern spielte auch eine Schachpartie gegen Nigel Short, 1993 WM-Herausforderer von Kasparow. Short gewann.



Schach – Zu ernsthaft für ein Spiel, zu leicht als Wissenschaft.

Gustave Flaubert, 1821-1880, Schriftsteller

Schach, Mensch



& Computer



Matthias Wüllenweber (vorne links), Matthias Feist (hinten) und Deep Fritz (alle ChessBase) zu Gast bei Stefan Raab

1769 Baron Wolfgang von Kempelen, Universalgelehrter, Erfinder und Hofrat in Wien, baut den ersten Schachautomaten, der allerdings keiner war. Kempelens Automat sah aus wie ein Türke und führte Züge auf einem Brett aus, das vor ihm stand, gelenkt wurde die Figur jedoch von einem Menschen, der sich mit Hilfe von Rollen versteckte, wenn Kempelen bei Vorführungen Zuschauer ins Innere der Maschine blicken ließ.

1956 Maniac I gewinnt als erster Computer eine „Schachpartie“ gegen einen Menschen. Allerdings auf einem 6x6 Brett gegen eine junge Sekretärin, der man zu Versuchszwecken kurz zuvor die Regeln des Schachs beigebracht hatte.

1967 MacHack nimmt als erster Computer an einem Turnier für Menschen teil. Er holt 0,5 Punkte aus fünf Partien.

1975 Chess 4.5 gewinnt das Minnesota Open mit 5 aus 6 und ist damit der erste Computer, der ein Turnier für Menschen gewinnt.

1986 Der deutsche Programmierer Matthias Wüllenweber und der Wissenschaftsjournalist Frederic Friedel stellen Weltmeister Garry Kasparow das Datenbankprogramm ChessBase vor, laut Kasparow „die wichtigste Neuerung im Bereich der Schachinformationen seit der Erfindung des Buchdrucks“.

1988 Deep Thought besiegt den dänischen Großmeister Bent Larsen, der in den 60er und 70er Jahren zu den stärksten Spielern der Welt gehörte, in einem Turnier – der erste Sieg eines Computers gegen einen Großmeister in einer Turnierpartie.

1994 Kasparow besiegt Deep Thought in einem Wettkampf mit 4:2, verliert dabei allerdings eine Partie. Es ist das erste Mal, dass ein Computer gegen einen amtierenden Weltmeister eine Wettkampfpartie gewinnt.

1997 Deep Blue gewinnt einen zweiten Wettkampf gegen Kasparow mit 3,5:2,5.

2002 Weltmeister Wladimir Kramnik tritt in einem Wettkampf über acht Partien gegen das Programm Deep Fritz an. Zur Halbzeit führt Kramnik 3:1, am Ende steht es 4:4.

2003 Kasparow tritt in einem Wettkampf über sechs Partien gegen das Programm Deep Junior an und spielt im gleichen Jahr einen Wettkampf über sechs Partien gegen Deep Fritz. Beide Kämpfe enden Unentschieden.



Deep Fritz denkt, Programmierer Matthias Feist (links) führt die Züge des Computers aus. Wladimir Kramnik ist auf sich allein gestellt.

2005 Der Computer Hydra besiegt den englischen Weltklassespieler Michael Adams in einem Wettkampf mit 5,5:0,5.

2006 Kramnik versucht noch einmal gegen Deep Fritz sein Glück, unterliegt jedoch mit 2:4. Aufsehen erregte der Wettkampf unter anderem, weil Kramnik in einer Partie ein einzüliges Matt übersah – was ihm gegen einen Menschen in einer Turnierpartie noch nie passiert war. Dieses Match war der letzte große Wettkampf Mensch gegen Maschine. Heute nutzen Spitzenspieler Computerprogramme vor allem zur Analyse und zur Vorbereitung auf Turnier- und Wettkampfgegner.



Trotz der Begrenzung des Spielplatzes auf 64 Felder und nur weniger klarer und übersichtlicher Zugregeln ist es in einer ans wunderbare grenzenden Weise komplex und so vielschichtig, dass es in symbolischer Form Grundaspekte der menschlichen Existenz widerzuspiegeln vermag. Schach ist eine geistige Kampfsportart und gleichzeitig ein Resonanzboden für Ästhetik, Leidenschaft und intellektuelles Heldentum, ein ganzes Königreich voller Ideen, Emotionen, Imaginationen, von einmaligen Einblicken, links- und rechts-hemisphärischer Denkkaktivität, von gebündelter Kreativität und wunderbarer Harmonie zwischen logischen und paradoxen Elementen.

Christian Hesse, *1960, Mathematiker und Schachliebhaber

Schach im Internet

Schach zu spielen war noch nie so leicht wie heute. Auf Schachservern findet man rund um die Uhr Gegner jeder Spielstärke, ob man langsame Partien spielen möchte oder Blitzpartien mit fünf, drei oder einer Minute Bedenkzeit. Zahlreiche Webseiten informieren täglich über aktuelle Turniere und youtube bietet nicht nur ganze Dokumentarfilme über Bobby Fischer, sondern auch Aufnahmen alter Meister wie Rubinstein, Lasker, Aljechin und Botwinnik sowie Live-Analysen und Blitzpartien von modernen Spitzenspielern wie Kramnik, Carlsen und Nakamura. Mit Schachserver, Telefon oder Skype kann man mit Großmeistern, die Hunderte von Kilometern entfernt wohnen, trainieren und mittlerweile kann man die Partien fast aller großen Schachturniere live verfolgen, immer häufiger ergänzt durch Großmeisterkommentare. Für Schachfans ist das Internet Spielwiese und Informationsparadies.

DSB-Geschäftsstelle

Hanns-Braun-Straße, Friesenhaus I,
14053 Berlin
Telefon 030/3000780, Fax 030/30007830
info@schachbund.de, www.schachbund.de

Großmeistern und Schachprofis beschert diese Informationsflut Arbeit. Wer heute an der Spitze ist und dort bleiben will, muss jede Woche Hunderte von Partien sichten und täglich verfolgen, ob in irgendeinem Turnier auf der Welt ein neuer Zug gespielt wurde. Auch viele Schachvereine sehen die rasante Entwicklung des Internets mit gemischten Gefühlen. Einerseits können sie im Internet für sich werben, andererseits fürchten sie den Verlust von potenziellen Mitgliedern.

Doch wer Schach virtuell spielt, spielt meist auch gerne gegen Gegner aus Fleisch und Blut. Und wer beim Schach die Möglichkeiten des Internets nutzt, der nutzt auch dem Schach – und dem Schachverein.

The screenshot shows the homepage of the Deutscher Schachbund e.V. (German Chess Federation). The main header features the DSB logo and the text 'DEUTSCHER SCHACHBUND E.V. GEGRÜNDET 1877'. Below this, there are several news items and sections:

- Startseite:** Deutscher Schachbund - Aktuelle Nachrichten
- Rezeptionen:** 20.12.2011: '+++ Wir sind Europameister! +++ Wir sind Europameister!'. A sub-section 'Aufgelegt - Weggelagt? - DVD-Rezeptionen' features a review of a DVD by Philipp Heinrich about Scandinavian chess.
- Rezeptionen (continued):** 20.12.11: 'Aufgelegt - Weggelagt? - DVD-Rezeptionen'. 19.12.11: 'Ausbildung, FIDE: Meine besinnliche Adventszeit'. 19.12.11: 'Frauenwettbewerb: Hamburg und Königshafen legen vor - ein Quartett spielt um die Meisterschaft'. 18.12.11: 'Bei anderen gelesen: Schwerpunkt: Festschach'. 18.12.11: 'Landesverbände: Lewes kam, spielte und sagte beim Weihnachtsblitz in Oberursel'. 18.12.11: 'Breitenwettbewerb: Nach der Thematik eine Partie Schach'. 15.12.11: 'Personalien: Von den Kapverden bis Mahau: (H)ein Kreuzfahrt-Bericht'. 15.12.11: 'Vorgestellt: Herbert Bastian, DSB-Präsident'. 14.12.11: 'Bei anderen gelesen: Schachstar...'. 13.12.11: 'Breitenwettbewerb: Bald nach Aalen! Warme Thermo und heißes Schach!'. 13.12.11: 'Landesverbände: Viktor K. kommt nach Lingen ins Emsland - und spielt Schach!'. 12.12.11: 'Breitenwettbewerb, Personalien: Hanna Marie Klek ist in Aalen Patin Nummer 3 bei der DSBW'. 12.12.11: 'Bundesliga: 4. Spieltag in Liga 2'. 11.12.11: 'Bundesliga: DSB-Bundesliga-Ticker [3]'. 10.12.11: 'Leistungsport: World Mind Games mit Elisabeth Pähtz'.
- [Nachrichtenarchiv] [Altes Nachrichtenarchiv]**
- Die letzten 15 Nachrichten:**
- Ausbildung, FIDE:** 19.12.2011: 'Meine besinnliche Adventszeit'. 'Erster Advent, 30°, schwüler Nordwind, brasilianischer Duft, Silbermedaille - Trainer sein ist schön!'. 'Zweiter Advent, 5°, Rennbahnwetter, Hockenheim, schwere Entscheidungen - das Gehirn funktioniert noch.'. 'Dritter Advent, 2°, windig, Erfurter Schachklub www.erfurter-sk.de Sieg in der zweiten Liga - Sizi-Najdorf lebt.'. 'Vierter Advent, 0°, Schneegestöber, Berlin, Prüfung zum FIDE-Trainer bestanden - Die Frisur ist hinüber!'.

Schach ist so wahnsinnig logisch und so wahnsinnig undurchschaubar. In keinem anderen Spiel wird so klar, wie der Kosmos funktioniert: nämlich, dass jede Aktion auch eine Reaktion hervorruft.

Smudo, *1968, Rapper

The screenshot shows a chess software interface. The main window displays a chessboard with a yellow arrow pointing to a knight on d4. Below the board, there is a clock showing 0:00 and 0:00. To the right, there is a notation field with the text 'Bartas 2025 - Oligarekh 2017 3m + 1s, rated blitz, 11.04.2011' and a list of moves: '4 cxd4 0.9 12.f2e2 0.3 f3ac8 4 13.c4 10 dxc3 6 14.bxc3 1.1 1b5 8 15.c4 5 f3b6+ 2 18.dh1 4 5ixd4 1.1'. At the bottom, there is a player list table:

Name	Blitz	Buffer	TL	Status	Nr.	Rang	Entfern
Murmelguy	2533	2580	IM				666 km
Kosamul	2496	2324		Kiebitz...			841 km
On Henry	2354			Kiebitz...			411 km
Degatz	2197	2323					459 km
SeyCheesee	2054			Kiebitz...			231 km
Tylo56	2026	2009		Kiebitz...			466 km
VV Carls M.	2013	2072		Kiebitz...			654 km

The screenshot shows a chess software interface with multiple game boards. The main window displays a chessboard with a yellow arrow pointing to a knight on d4. Below the board, there is a clock showing 0:00 and 0:00. To the right, there is a notation field with the text 'Ragger, Markus 2628 - Spiess, Gunter 2429 1-0' and a list of moves: 'D45 Germany/Bundesliga 2010-2011 [SG Solingen-Aue] [14] 09.04.2011 [Robot4] R8 11.a3 a5 12.Rd1 b4 13.axb4 ab4 14.Na4 c5 15.dxc5 Bxf3 16.gxf3 Bxc5 17.Ba6 Rc7 18.Nxc5 0-0 19.Nxe6 fxe6 20.Qe2 Ra7 21.b3 Nd5 22.Bb2 Qh4 23.Rd4 Qh3 24.Rg4 Nc3 25.Bxc3 bxc3 26.Rg3 Qf5 27.Rc1 Rf8 28.Bd3'. At the bottom, there is a player list table:

Name	Blitz	Buffer	TL	Status	Nr.	Rang	Entfern
Murmelguy	2533	2580	IM				666 km
Kosamul	2496	2324		Kiebitz...			841 km
On Henry	2354			Kiebitz...			411 km
Degatz	2197	2323					459 km
SeyCheesee	2054			Kiebitz...			231 km
Tylo56	2026	2009		Kiebitz...			466 km
VV Carls M.	2013	2072		Kiebitz...			654 km

Schach im Internet: spielen und ...

... zuschauen



Fritz 13

Let's Check



Machen Sie mit „Let's Check“ ist die Weltneuheit, mit der Fritz 13 die Schachwelt auf Jahre in Bewegung halten und revolutionieren wird. Mit Hilfe der neuen Funktion bauen alle Fritz 13-Anwender auf der ganzen Welt eine gigantische Wissensdatenbank auf. Egal welche Stellung Sie gerade analysieren, Fritz 13 schickt die Bewertung Ihrer Engine auf Wunsch vollautomatisch an den „Let's Check“-Server. Die besten Analysen werden in die Schachwissensdatenbank übernommen. Der Clou: Nach kurzer Zeit finden Sie dort zu fast jeder Stellung sofort und ohne Rechenvorgang eine hochwertige Analyse durch ein starkes Schachprogramm, oder sogar mehrere Analysen verschiedener Programme zum Vergleich. Bei Live-Übertragungen auf Schach.de werden mehrere hundert Rechner parallel die aktuellen Weltklassepartien verfolgen und die „Let's Check“-Datenbank mit tiefreichenden Analysen füttern. Für ernsthafte Eröffnungsanalysen wird „Let's Check“ in Zukunft damit zu einem genialen wie unverzichtbaren Werkzeug.

Erobern Sie Stellungen. Egal ob Anfänger, Vereinsspieler oder Großmeister: Dank „Let's Check“ hat jeder Schachspieler am Aufbau der



Wissensdatenbank seinen Anteil. Besonders reizvoll: Wer eine noch nicht entdeckte Stellung von seinem Programm analysieren lässt, erobert sich die Stellung im Handumdrehen und verknüpft die Analyse für die Schachwelt mit seinem eigenen Namen. Wer hat am meisten Stellungen erobert? Mit Hilfe noch tieferer Analysen gewinnen Sie weitere Stellungen von anderen Spielern und tragen sich in die Ehrenliste von „Let's Check“ ein.

Die ganze Eröffnungstheorie im Rücken. Auch wer kein Eröffnungsexperte ist, kann bei „Let's Check“ in der ersten Reihe mit dabei sein. Denn Fritz 13 liefert Ihnen die gesamte Eröffnungstheorie als Baumstatistik gleich mit. Das „LiveBuch“ zeigt für jede Stellung nicht nur die komplette Statistik auf der Grundlage der wöchentlich aktualisierten ChessBase Online-Datenbank (über 5 Mio. Partien) sondern auch wie oft eine bestimmte Fortsetzung in der „Let's Check“-Datenbank schon aufgerufen wurde und gerade besonders aktuell ist.*



Weitere Neuerungen:

Verbessertes Datenbankmanagement mit Direktauswahl, verfeinerte Benutzeroberfläche im Windows Office2010-Standard, neue spielstarke Fritz13 Engine.

Im Lieferumfang enthalten:

Datenbank mit 1,5 Mio Partien, 5 Std. Fritztrainer Videos mit Garry Kasparov, Vishy Anand u.v.m., 6 Monate Premium-Mitgliedschaft auf schach.de.

Nur in der DVD-Version:

(nicht in der Download-Version)
Gratis-Ausgabe ChessBase Eröffnungstutorial Bd. 1 (Offene Spiele 1.e4 e5) als E-Book (pdf) mit 5 Std. Videos.



FRITZ 13

Inkl. Datenbank mit 1,5 Mio. Partien
ISBN: 978-3-86681-250-5 € 49,90



FRITZ 13 Downloadversion

nur im ChessBase Online-Shop € 49,90

Systemvoraussetzungen: Minimal:

Pentium III 1 GHz, 1 GB RAM, Windows Vista, XP (Service Pack 3), DirectX9 Grafikkarte mit 256 MB RAM, DVD-ROM Laufwerk, Windows-Media Player 9 und Internetzugang für Programmaktivierung, schach.de, Let's Check und Updates.

* Zugriff auf „Let's Check“-Datenbank bis 31.12.2014

Bemerkenswert



Alles im Kopf: Marc Lang beim Blindsimultan (© H. Schaack)

Blindschach

Eine besonders spektakuläre Form des Schachs ist das Blindsimultan: ein einzelner Spieler, der das Brett nicht sehen kann, tritt gegen mehrere Gegner gleichzeitig an. Den Rekord in dieser Disziplin hält der Deutsche Marc Lang. Er spielte am 26. und 27. November 2011 gegen 46 Gegner gleichzeitig blind und gewann nach 21 Stunden Spielzeit mit 34,5:11,5.

Fernschach

Früher tauschte man beim Fernschach die Züge per Postkarte aus, heute schickt man sie per Computer. Trotzdem geht es beim Fernschach immer noch gemächlich zu und die Spieler haben tagelang Zeit, um sich ihre Züge zu überlegen. So dauern Fernschachturniere oft Jahre. Zum Beispiel begann die 10. Fernschacholympiade 1987 und endete erst 1995. Sieger war die Mannschaft der Sowjetunion, Bronze ging an die Mannschaft der DDR – als das Turnier zu Ende ging, existierten beide Staaten nicht mehr. Fernschach ist eine Paradedisziplin der Deutschen: Drei Deutsche wurden bereits Weltmeister und elf der 30 besten Fernschachspieler der Welt kommen aus Deutschland.

Melanie Ohme (links), Sarah Hoolt (© H. Schaack)



Judit Polgar beim Simultan

Problemschach

Weiß zieht und setzt in zwei Zügen Matt. Das ist die klassische Aufforderung bei Schachaufgaben, die man in den Schachspalten der Tageszeitungen findet. Doch die hier gezeigten Stellungen stammen nicht aus Partien, sondern sind komponiert, um Schachmotive in reiner Form zu illustrieren. In Deutschland kümmert sich *Die Schwalbe*, die deutsche Vereinigung für Problemschach, um diese Form des Schachs. Auch beim Problemschach gibt es nationale und internationale Wettbewerbe, in denen es darum geht, Probleme zu komponieren oder zu lösen. 1994 wurde der Deutsche Arno Zude, im praktischen Schach Internationaler Meister, Weltmeister im Lösen von Schachaufgaben und Studien.

Frauenschach

Galt Schach früher als Männerdomäne, so spielen immer mehr Frauen Schach. Die Nummer eins der Welt ist die Ungarin Judit Polgar, die bei den Männern schon zu den zehn Besten der Welt gehörte. Die deutsche Nummer eins ist Elisabeth Pähtz, deren Erfolge im Schach ihr großes Medieninteresse bescherten und sie 2007 als so genanntes "Alpha-Mädchen" aufs Spiegel-Cover brachten. Bemerkenswerte Erfolge gelangen 2011 Melanie Ohme, die bei der Mannschaftseuropameisterschaft 2011 eine IM-Norm erzielte, und Sarah Hoolt, Deutsche Meisterin 2011.

Seniorenchach

Schach spielen kann man bis ins hohe Alter. Wer das tut, so zeigen medizinische Studien, reduziert das Alzheimer-Risiko um bis zu 74%. Paradebeispiel eines Schach-Seniors ist Viktor Kortschnoi, Sowjet-Dissident, lange Jahre einer der besten Spieler der Welt, zweimaliger WM-Herausforderer von Anatoli Karpow und im Alter von 80 Jahren die Nummer drei der Schweiz. Kortschnois kompromissloser kämpferischer Stil hat ihm den Beinamen Viktor der Schreckliche eingebracht und Altersmilde kennt er nicht. Ob Simultan, Mannschaftswettbewerbe oder Einzelturniere: Noch immer spielt Kortschnoi jede Partie auf Gewinn und hat schon so manchen jungen Weltklassegroßmeister das Fürchten gelehrt.

Schach in Deutschland



Lebenschachpartie in Ströbeck (Foto: Familie Unzicker)

Schach hat in Deutschland eine lange Tradition. Es wird bereits im Ritterepos *Rudlieb* aus dem 11. Jahrhundert erwähnt und der Legende zufolge spielt man in Ströbeck, einem kleinen Ort im Harz und einziges offizielles Schachdorf der Welt, seit 1011 Schach. Urkundlich erwähnt wird Schach in Ströbeck erstmals 1515.

Der erste deutsche Schachverein wurde 1803 in Berlin gegründet. Ein wichtiges Mitglied dieses Vereins, in dem sich Berliner Bürger trafen, um Gedanken der Aufklärung zu diskutieren und das Spiel der Vernunft zu spielen, war Johann Gottfried Schadow, der bedeutendste Bildhauer des deutschen Klassizismus und Schöpfer der Quadriga auf dem Brandenburger Tor. Ihm zu Ehren nennt man den Club heute Schadows Schachclub.



Adolf Anderssen (Quelle: von Gottschall)



Siegbert Tarrasch (Quelle: Turnierbuch Hastings 1895)

1827 entstand mit der Berliner Schachgesellschaft ein Verein, der zahlreiche starke Spieler hervorbrachte, die durch Spielen, Unterricht, Bücher und theoretische Artikel für die Verbreitung des Schachs in Deutschland sorgten. 1851 erhielten die Berliner eine Aufforderung, einen deutschen Spieler zum ersten internationalen Schachturnier der Welt nach London zu schicken. Sie nominierten den Mathematiklehrer Adolf Anderssen aus Breslau, der das Turnier gewann und Deutschland international als Schachnation etablierte.



Gründung des DSB (Quelle: von Gottschall)



Dr. Emanuel Lasker (Quelle: Turnierbuch Hastings 1895)

Die erstaunliche Logik und die mathematische Exaktheit stellen das Schachspiel auf eine Stufe mit jeder exakten Wissenschaft, während Schönheit und Bildhaftigkeit seiner Ausdrucksform in Verbindung mit künstlerischer Phantasie es in eine Reihe mit allen anderen Künsten rücken lässt.

Gottfried Wilhelm Leibniz, 1646-1716
Philosoph, Diplomat, Wissenschaftler



- 122 Hotelzimmer und Suiten
- Schlemmer-Frühstücksbuffet bis 11:00 Uhr
- 4 Konferenzräume bis 60 Pers. mit perfektem Equipment
- Relaxcenter mit Whirlpool, Sauna, Solarium, Trimmgeräten

PARK Lounge

• täglich ab 17:30 Uhr



BEEF'S FINEST
Bad Homburg



Steaks and more

Di. - Fr. und So.: 12:00 h - 15:00 h, 18:00 - 24:00 h

Sa.: 18:00 h - 24:00 h

☎ 06172 1010 751

Restaurant
La Tavola



Italienisch speisen und genießen

11:30 h - 15:00 h und 18:00 - 23:00 h

Sonntag Ruhetag

☎ 06172 801 300

Große Sommerterrasse mit herrlichem Blick auf den Kurpark

Kaiser-Friedrich-Promenade 53-55
D-61348 Bad Homburg v.d. Höhe

Hotel: Telefon 06172 801 0
www.parkhotel-bad-homburg.de
info@parkhotel-bad-homburg.de

CHESSWARE
Mein Schachpartner.

Auf unserer Homepage finden Sie:

Schachbücher und DVD's,
Schachzeitschriften,
ChessBase, Schachcomputer,
Material und Vereinsbedarf,
Repräsentative Schachspiele,
Schulschach, Rundherum

ChessWare Schachversand

Bernhard Jehle
Von-Thürheim-Str. 72
D- 89264 Weissenhorn

Telefon: +49 (0)7309 7999

Telefax: +49 (0)7309 41100

E-Mail: chessware@t-online.de

Internet: **www.chessware.de**



**Schach
Zeitung**

www.schach-zeitung.de



Mit dem Läuferzug nach d7 entwickelte Schwarz seine letzte Figur. Wieso war das ein Fehler? Die Lösung finden Sie in der Rubrik „Aus der Eröffnung in den Abgrund“.

**Jugend
Schach**

www.jugendschach.com



**Zug um Zug
Tal Memorial Moskau**

In Niederschönenfeld
Bremen sogar 136 Seiten...

**Ab Januar 2011
100 Seiten
Schach-Zeitung
& Jugendschach**



SCHACH!
Inklusive 5,- Euro
Gewinnspiel

In den folgenden Jahren blühte das Schachleben in Deutschland auf und 1877 gründeten Offizielle und Spieler in Leipzig den Deutschen Schachbund. Zeitgleich fand die erste deutsche Meisterschaft statt. Sieger war Louis Paulsen, damals einer der stärksten Spieler der Welt. Auch nach Anderssen und Paulsen brachte das deutsche Schach immer wieder Weltklassemann hervor. Zwei der besten waren Siegbert Tarrasch und Dr. Emanuel Lasker. Tarrasch, 1862 in Breslau geboren, feierte Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts bei zahlreichen Turnieren Erfolge und gewann mit unterhaltsam geschriebenen Lehrbüchern viele Menschen für das Schach.

Tarraschs großer Rivale war Dr. Lasker, geboren 1868 in Berlinchen in der Neumark. 1892 forderte Lasker Tarrasch zu einem Wettkampf heraus. Als Tarrasch ablehnte, steckte sich Lasker höhere Ziele und trat 1894 gegen Wilhelm Steinitz zu einem Kampf um die Weltmeisterschaft an. Lasker gewann den Titel, den er erst 1921, fast 27 Jahre später, an den Kubaner José Raul Capablanca verlor. Ein Rekord, denn kein Spieler vor oder nach ihm war so lange Weltmeister wie Lasker. Auch nach dem Verlust seines Weltmeistertitels ließ Lasker, der in Mathematik promoviert und sich als Philosoph und Spieleerfinder versucht hatte, bis ins hohe Alter in Turnieren immer wieder Weltmeister und Spitzenspieler hinter sich.

Die Glanzzeit des deutschen Schachs endete 1933 mit der Macht ergreifung der Nationalsozialisten. Im Zuge der Gleichschaltung des öffentlichen Lebens wurde der Deutsche Schachbund im Juli 1933 in den nationalsozialistisch gesinnten Großdeutschen Schachbund eingegliedert, Schachspieler jüdischer Abstammung – wie Lasker und Tarrasch – wurden aus Schachvereinen ausgeschlossen und die Namensnennung jüdischer Schachspieler in Büchern und Zeitschriften unterdrückt. Lasker floh 1933 aus Deutschland, um erst nach Moskau und dann nach New York zu gehen, wo er 1941 starb. Tarrasch hingegen blieb in Deutschland und starb 1934 in München. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs führte die deutsche Teilung auch zur Teilung des Schachlebens. 1950, ein Jahr nach Gründung der Bundesrepublik und der DDR, formierte sich der DSB in Westdeutschland neu, acht Jahre später, 1958, gründete sich der DSV, der Schachverband der DDR, der sich 1990, als die Landesverbände der DDR dem DSB beitraten, wieder auflöste.



Dr. Helmut Pfleger (© H. Schaack)

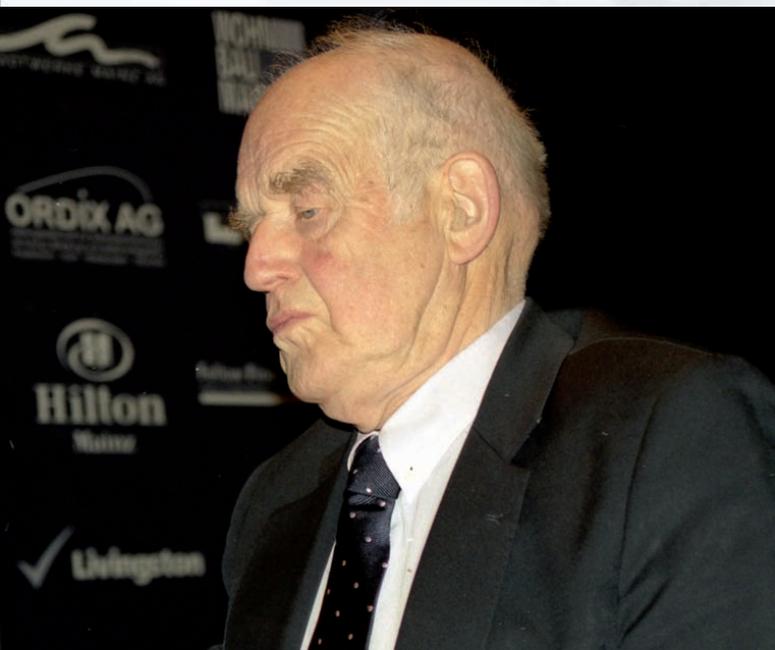
Den ersten großen Erfolg nach dem Krieg erzielte Westdeutschland mit dem Gewinn der Bronzemedaille bei der Schacholympiade in Dubrovnik 1950. Die DDR feierte ihr Olympiadebüt zwei Jahre später in Helsinki.

Der führende westdeutsche Spieler in den 50er und 60er Jahren war Wolfgang Unzicker, von Beruf Richter, der es als Amateur 1951 auf Platz 14 der Weltrangliste schaffte.

Auch andere starke westdeutsche Spieler wie Lothar Schmid und Dr. Helmut Pfleger waren Amateure. Der Bamberger Lothar Schmid leitete den Karl May Verlag und trat im Schach nicht nur als Spieler, sondern auch als Schiedsrichter hervor. Er trug maßgeblich dazu bei, dass der legendäre Weltmeisterschaftskampf zwischen Fischer und Spasski 1972 in Reykjavik zu Ende geführt wurde. Zudem verfügt Schmid über eine der größten Schachsammlungen der Welt. Pfleger war von Beruf Mediziner und machte Schach durch Bücher und Fernsehsendungen sowie durch seine Schachkolumne im *Zeit-Magazin* populär.

Das Schachspiel hat – wie die Liebe, wie die Musik – die Fähigkeit, den Menschen glücklich zu machen.

Dr. Siegbert Tarrasch, Deutscher Schachgroßmeister, Schachautor und Schachlehrer



Wolfgang Unzicker (© H. Schaack)

Schach in Deutschland



Wolfgang Uhlmann (© H. Schaack)



Viswanathan Anand (© H. Schaack)

Der beste Spieler der DDR war der Dresdner Wolfgang Uhlmann. Er wurde 1959 Großmeister und kam 1970 beim Kampf um den Weltmeistertitel ins Kandidatenturnier, in dem acht Spieler um das Recht kämpften, den Weltmeister herauszufordern. Doch Uhlmanns Karriere, wie auch die vieler anderer DDR-Schachspieler, erhielt nach einem Beschluss der SED-Führung nur noch olympische Sportarten zu fördern, einen Knick. Nach der Olympiade in Skopje 1972 schickte die DDR bis 1988 keine Mannschaft mehr zur Schacholympiade und auch zu Welt- und Europameisterschaften durften DDR-Spieler nur in Ausnahmefällen fahren.

Doch so groß Uhlmanns und Unzickers Leistungen auch waren – der erfolgreichste und beste deutsche Spieler nach dem Zweiten Weltkrieg ist Dr. Robert Hübner. Der 1948 geborene promovierte Papyrologe qualifizierte sich 1970 das erste Mal für das Kandidatenturnier, an dem er im Laufe seiner Karriere vier Mal teilnahm. Hübner, der auch als Autor und Schachhistoriker hervortrat, schaffte es 1980 auf Platz drei der Weltrangliste und kam im gleichen Jahr bis ins Finale des Kandidatenturniers, wo er Viktor Kortschnoi unterlag.

Seitdem kam kein deutscher Spieler dem Weltmeistertitel so nahe wie Robert Hübner. Dafür verfügt Deutschland über bemerkenswert viele starke Spieler. Außer Russland hat kein Land der Welt so viele Meister und Titelträger, so viele und so gute Amateure und eine so große Zahl

an Vereinen. Der Deutsche Schachbund zählt mit über 90.000 Mitgliedern, von denen etwa ein Drittel Jugendliche sind, zu den größten Sportverbänden der Welt. Immer wieder war Deutschland Gastgeber bedeutender Turniere wie den Schacholympiaden 1958 in München, 1960 in Leipzig, 1970 in Siegen und 2008 in Dresden. 2008 lud Deutschland nicht nur zur Schacholympiade ein, sondern richtete in Bonn auch den Weltmeisterschaftskampf zwischen Viswanathan Anand und Wladimir Kramnik aus.

Zudem gilt die deutsche Schachbundesliga als eine der stärksten Ligen der Welt. Weltmeister wie Boris Spasski, Anatoli Karpow, Wladimir Kramnik und Vishy Anand haben hier bereits gespielt und deutsche Nachwuchsspieler können in der Bundesliga Erfahrungen sammeln, besser werden und die erfolgreiche deutsche Schachtradition fortführen.

Schach ist die komplizierteste Vergeudung menschlicher Intelligenz, die sich außerhalb einer Werbeagentur nur finden lässt.

Raymond Chandler, 1888-1959, Schriftsteller

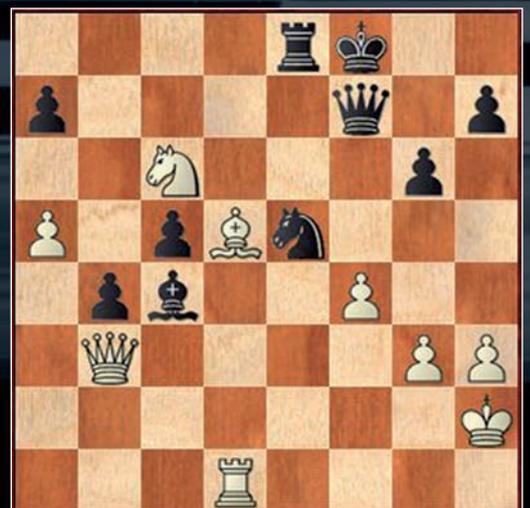
Robert Hübner



R. Hübner – G. Kasparow Dortmund 1992

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.g3 Lg7 4.Lg2 0–0
5.Sc3 d6 6.Sf3 Sbd7 7.0–0 e5 8.e4 c6
9.h3 Db6 10.c5 dxc5 11.dxe5 Se8 12.Sa4
Da6 13.Lg5 b5 14.Sc3 Sc7 15.Le7 Te8
16.Ld6 Se6 17.a4 b4 18.Se2 Da5 19.Sd2
La6 20.f4 c4 21.Kh2 Tad8 22.Dc2 Sb6
23.Tfd1 Lf8 24.Sf3 c3 25.Sed4 Sxd4
26.Sxd4 cxb2 27.Dxb2 Sc4 28.Db3 Db6
29.a5 Db7 30.Lxf8 Kxf8 31.e6 c5 32.e5
Dc7 33.exf7 Dxf7 34.Sc6 Txd1 35.Txd1
Sxe5 36.Ld5 Lc4 37.Dc2 Sg4+ 38.hxg4
Te2+ 39.Dxe2 Lxe2 40.Lxf7 Lxd1 41.Lc4
b3 42.Sxa7 b2 43.La2 Le2 44.Kg2 Ld3
45.Kf3 Ke7 46.Ke3 b1D 47.Lxb1 Lxb1
48.Sb5 Kd7 49.a6 Kc6 50.f5 1–0

Stellung nach 36...Lc4



Mannschafts-Europameister 2011

Bei guter Vorbereitung bringt eine ungewöhnliche Taktik oft Erfolg. Das bewies die deutsche Nationalmannschaft im griechischen Porto Carras bei der Mannschaftseuropameisterschaft 2011. In der letzten und entscheidenden Runde mussten die Deutschen gegen den zweifachen Olympiasieger Armenien spielen und gewinnen – ein 2:2 Unentschieden hätte den Armeniern Goldmedaille und Turniersieg beschert.



Rainer Buhmann (© H. Schaack)

Keine leichte Aufgabe für das deutsche Team, Eröffnungstrainer Rustam Kasimdschanow und Bundestrainer Uwe Bönsch. Eigentlich war es schon erstaunlich, dass Deutschland um eine Medaille kämpfte, denn die Deutschen waren auf Platz zehn der Setzliste ins Turnier gestartet. Doch mit Kampfgeist und guter Vorbereitung gelangen der deutschen Mannschaft Siege gegen Mannschaften wie die Ukraine, Olympiasieger 2011, und den amtierenden Europameister Aserbaidschan. Im Schlussrundenkampf gegen die Armenier griffen die

Daniel Fridman (© H. Schaack)



Georg Meier (© H. Schaack)

Deutschen dann zu einer überraschenden Taktik. Obwohl es im Spitzenschach als Vorteil gilt, mit Weiß zu spielen, setzten die Deutschen auf die schwarzen Steine. So neutralisierte Spitzenbrett Arkadij Naiditsch mit Weiß seinen Gegner Lewon Aronjan, die Nummer Drei der Weltrangliste.

Danach nutzte Daniel Fridman den Weißvorteil, um den Deutschen einen weiteren halben Punkt zu sichern und damit blieb es Georg Meier und Jan Gustafsson überlassen, die deutsche Taktik zum Erfolg zu führen. Das gelang ihnen glänzend. Georg Meier überspielte den Armenier Sergei Mowsesjan, Nummer 34 der Weltrangliste, aus der Eröffnung heraus und Jan Gustafsson hielt eine schlechtere Stellung nach langem Kampf Remis. Dieser halbe Punkt sicherte der Mannschaft Sieg, Goldmedaille und Europameistertitel und führte zum größten Erfolg, den Deutschland nach dem Krieg je bei internationalen Mannschaftsturnieren erzielt hat.

Jan Gustafsson (© H. Schaack)



Dieses Spiel ist ein Proberstein des Gehirns.

Johann Wolfgang Goethe, 1749-1832, Dichter und Schriftsteller

Arkadij Naiditsch (© H. Schaack)



Schach E. NIGGEMANN

Industriestraße 10, 46359 Heiden bei Borken / Westfalen



Chess Challenger

99,95 €

- inklusive Netzteil (Adapter) -

Mephisto®



Expert Travel Chess

99,95 €

benötigt 4 x Mignon Batterien
(nicht im Lieferumfang enthalten)

gleich mitbestellen: 2,60 €

Programmfunktionen

- ELO SSDF 1850
- 64 Spielstufen: Normalstufen, unbegrenztes Spiel, Turnierstufen, Blitzstufen, Funstufen, Mattsuche, Trainingsstufen, adaptive Stufen
- Info-Modus - um hinter die Kulissen des Computers zu schauen
- Lehr-Modus - mit taktischen Warnhinweisen
- Studier-Modus - 20 gespeicherte, berühmten Partien
- Bis zu 50 Zugrücknahmen - zum Experimentieren und Lernen!
- Option, gegen einen Computer oder einen Partner zu spielen.
- Set Up Option - um Positionen aufzubauen
- Hinweisfunktion - vom Computer den eigenen Zug spielen lassen oder Seiten tauschen!

Produktfunktionen

- Drucksensorfelder für einfache und fehlerfreie Zügeingabe
- LED Leuchten - klare Zug-Indikatoren
- Magnetfiguren in Zinn- und Silberoptik (Expert Travel Chess: Steckfiguren)
- 4-stelliges LCD Display
- Integrierte Schachuhr - lassen Sie sich herausfordern!
- Automatische Abschaltung für verringerten Energieverbrauch
- Speicherung nicht beendeter Partien



Master Chess

199,50 €

- inklusive Netzteil (Adapter) -

- ELO SSDF 2077
- 34 x 26 x 2,4 cm; Spielfläche ca. 20 cm
- Königshöhe 4,8 cm
- 64 Spielstufen
- sucht Matt in bis zu 8 Zügen
- Eröffnungsbuch ca. 50.000 Züge
- 4-stelliges LCD Display
- Integrierte Schachuhr
- Stellungsbewertung, Zugvorschläge
- Speicherung nicht beendeter Partien
- mitgeliefertes Netzteil
- optionaler Batteriebetrieb (6 x Mignon)

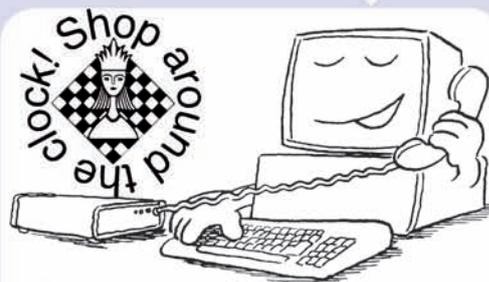


Maestro

79,95 €

Batteriebetrieb!
Gleich mitbestellen:
3 x Micro = 1,95 €

- Reiseschach: ELO SSDF 1600
- 12,8 x 8,7 cm; Display ca. 6 cm
- nur ca. 210 g
- Bedienung mittels Stift (antippen!)
- Eröffnungsbuch ca. 4.000 Züge
- LCD Display (Uhr, Zugvorschlag..)
- Stellungsbewertung, Varianten



internet / online Bestellungen

<http://www.niggemann.com>

<http://www.schachversand.de>

e-mail

info@schachversand.de

schach@niggemann.com

Telefon / Fax

0 28 67 - 80 88 und 80 89

0 28 67 - 90 666

Schachkaufhaus auf 400 qm !



Öffnungszeiten

Verkauf und Schachcomputermuseum

donnerstags 15:00 - 20:00 Uhr

samstags 10:00 - 14:00 Uhr

übrige Werktage

10:00 - 13:00 und 15:00 - 18:30 Uhr

Schachcomputer

u.a. Excalibur - Mephisto - Novag - Saitek
wir kaufen Ihr gebrauchtes Gerät an

Reparaturservice

Schachsoftware

u.a. Chess Academy - ChessAssistant
-Fritz - Gandalf - Gustav - Hiarcs - Rebel -
Shredder - Swiss Chess Turnierverwaltung

ChessBase

Grundsätzlich alle Artikel ab Lager lieferbar

Das gesamte Schachsortiment

Schachliteratur (> 30.000 Bücher am Lager) - Schachspiele - Uhren - Vereinszubehör - Drucksachen - Fernschachbedarf - Demonstrationsbretter - Gartenschach

Verleih von Turniermaterial

Backgammon - Bridge - Go u.v.a.m.
Informationsmaterial kostenlos